

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera
Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
Band: 47 (1996)
Heft: 4: Buchillustration in Paris = Livres illustrés à Paris = Il libro illustrato a Parigi

Vereinsnachrichten: GSK = SHAS = SSAS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Publikationen der GSK
Publications de la SHAS
Publicazioni della SSAS

**Zweite Jahresgabe 1996/Deuxième don
 annuel 1996**

• KARL GRUNDER

*Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich IX,
 Der Bezirk Dietikon*, hrsg. von der Gesell-
 schaft für Schweizerische Kunstgeschichte,
 Wiese Verlag, Basel (erscheint im Frühjahr
 1997).

Der Band IX der Kunstdenkmäler des Kan-
 tons Zürich, Bezirk Dietikon, umfasst die
 Orte Schlieren, Dietikon, Unter- und Ober-
 engstringen, Weiningen, Geroldswil und
 Oetwil, Urdorf und Uitikon sowie Birmen-
 dorf und Aesch.

In römischer Zeit dürfte Dietikon mit
 seinem grossen Gutshof (ca. 20 vor bis 320
 nach Christus, 13 Hektaren Fläche) ein
 agrarisches Zentrum gebildet haben. Begü-
 tert waren in der Region neben dem Gross-
 und dem Fraumünster in Zürich die Klö-
 ster St. Blasien, Muri, Engelberg, Wettin-
 gen und Fahr. Seit dem Spätmittelalter war
 es immer mehr die Stadt Zürich, die ins
 Geschick der Landbevölkerung eingriff.
 Das Hochgericht war aufgeteilt: Zur Graf-
 schaft Zürich gehörten Birmensdorf und
 Aesch. Zur Grafschaft Baden zählten die
 übrigen Orte. 1989 erfolgte die Aufhebung
 des Bezirks Zürich und die Vereinigung der
 Gemeinden im Bezirk Dietikon.



*Schlieren, Gaswerk, 1900 nach Plänen von Stadtbaumeister Arnold Geiser erstelltes Angestelltenhaus
 für zwei Familien, Südfassade. Im Hintergrund Teleskopgasbehälter aus der Gründungszeit, Inhalt
 25 000 m³, Höhe 34,5 m, Durchmesser 36,4 – 38,6 m.*

Für das Bauerndorf der Region ist eine
 typische Siedlungsform nicht auszuma-
 chen. Schenken, Meierhöfe und Zehnten-
 speicher bildeten dort, wo Kirchen und
 Tavernen fehlten, Kristallisationspunkte
 der dörflichen Strukturen. Während in
 Weiningen das Gerichtsherrenschloss zu-
 sammen mit dem Pfarrhaus und der Kirche
 abgerückt von der Landstrasse lag, setzt
 sich der Gerichtsherr in Uitikon bewusst
 vom Dorf ab. Neben den beiden Gerichts-

herrensitzen sind es die Pfarrhäuser und die
 Landsitze der Zürcher Geldaristokratie des
 Barock, die als Bauaufgabe interessieren.
 Über eine Pfarrkirche verfügten nur Bir-
 mensdorf, Urdorf, Dietikon und Weinin-
 gen. Das Erscheinungsbild der Dorfkirchen
 geht auf den spätgotischen Landkirchenbau
 zurück. Die Kirche in Urdorf und das auf-
 gegebene St. Georg im Reppischtal fassen
 auf einer älteren Stufe des Kappellenbaus.
 Während bis ins 19. Jahrhundert höchstens
 Kirchnerweiterungen und Veränderungen
 des Interieurs erfolgten, setzen die in den
 1920er Jahren erstellten beiden Kirchen in
 Dietikon einen Akzent. Die katholische
 Kirche von Architekt Adolf Gaudy, als
 Betonbau völlig der modernen Bautechnik
 verpflichtet, gebärdet sich formal-traditi-
 onell neo-klassizistisch. Die protestantische
 Kirche von Architekt Emil Schäfer hingen-
 gen dokumentiert als gebaute Theorie der
 Predigtkirche den Versuch, den Kirchen-
 raum mit Mitteln der Architektur, Malerei
 und Skulptur zu einem subtil gestalteten
 «Erlebnisraum» zu machen.

Die ersten Schulbauten entstanden im
 frühen 18. Jahrhundert und waren schlich-
 te zweigeschossige Fachwerkbauten. Eigen-
 tliche Schulhaustypen lassen sich im Bezirk
 Dietikon erst im ausgehenden 19. Jahrhun-
 dert fassen.

Mit der ehemaligen Baumwollspinnerei
 Bébié besass Oberengstringen eine der
 ersten Industrieanlagen des Kantons. Die
 ehemalige, 1888 gegründete, erste Glüh-
 lampenfabrik der Schweiz in Birmensdorf

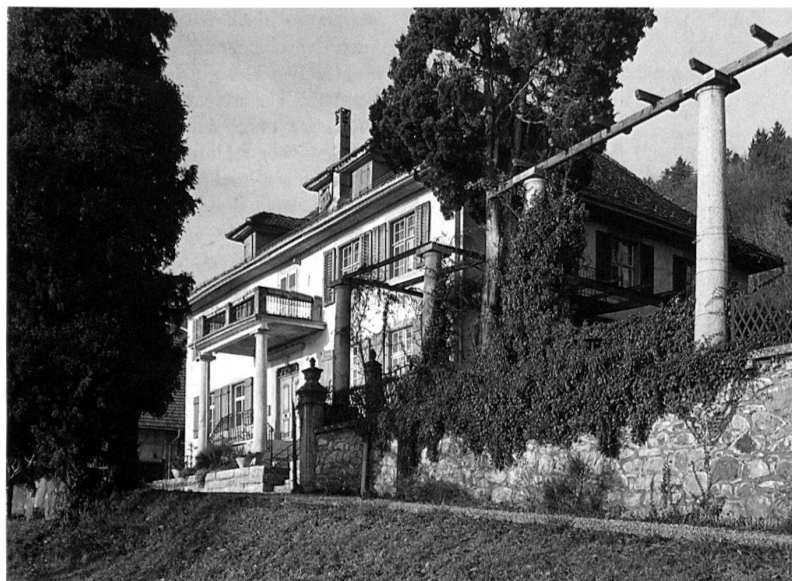


Foto: Hochbauamt des Kantons Zürich

*Unterengstringen, Landsitz Sparrenberg, 1758–60 erbaut, Landhaus des nachmaligen Bürgermei-
 sters von Zürich, Hans Heinrich Landolt, Ansicht von Südost.*

ging aus einer mechanischen Werkstätte hervor. Das Schwergewicht der Industrieanlagen des Bezirks bildet das 1897/98 bei Schlieren erstellte, 1904–1909 erweiterte und modernisierte Gaswerk der Stadt Zürich. Neben den Bauten des ersten Gaswerks, die noch ganz in der Tradition der Gründerzeit stehen, sind es die leider verlorengegangenen Pionierbauten des Betonbaus, die das Werk zu einem hervorragenden Denkmal der Industriekultur machen.

Karl Grunder

Schweizerische Kunstführer Serie 60 (2. Serie 1996)

Im Oktober dieses Jahres wurde die zweite Serie 1996 der Schweizerischen Kunstführer an die Abonnenten verschickt. In dieser Serie werden vier Kirchen, ein ehemaliges Kloster, eine Bibliothek, ein Schloss und ein Städtchen vorgestellt.

Die Pfarrkirche in Madiswil, *Christian Rümelin, Hubertus von Gemmingen*, 24 S., Nr. 591. – Die spätbarocke Pfarrkirche in dominanter Lage über dem obergauischen Madiswil überrascht durch ihren lichtdurchfluteten, grosszügigen Innenraum. Die spannende Baugeschichte beginnt bereits im 8., spätestens im frühen 9. Jahrhundert mit dem ersten Kirchenbau.

Die Kirche Kleinhöchstetten, *Zita Caviezel-Rüegg*, 32 S., Nr. 592. – Kleinhöchstetten liegt in idyllischer Lage südöstlich von Bern im Aaretal. Nur Eingeweihte wissen, dass hier eine geschichtsträchtige und architekturhistorisch sehr bedeutende frühmittelalterliche Kirche steht.

Sursee, *Uta Bergmann, Stefan Röllin*, 72 S., Nr. 593–595. – Der umfangreiche



Foto: Erik Schmidt, Basel

Basel, Treppenhaus des neugotischen Gebäudes der Allgemeinen Lesegesellschaft am Münsterplatz.

und trotzdem handliche Kunstführer ist ein besonders attraktiver Begleiter durch das Luzerner Kleinstädtchen im Surental. Neben der bewegten Stadtgeschichte werden sowohl die Altstadt als auch die neueren Aussenquartiere vorgestellt.

Schloss Greifensee, *Annegret Diethelm, Attilio d'Andrea*, 28 S., Nr. 596. – Das Schloss Greifensee, Schauplatz von Geschichte und Geschichten, beherrscht seit bald 800 Jahren die anmutige Landschaft am gleichnamigen See. Seit der Renovation von 1995 steht es heute als «Ort kultureller Begegnung, Weiterbildung und Information» erstmals einem breiteren Publikum offen.

Die Pfarrkirche Kirchberg, *Michael Gerber*, 36 S., Nr. 597. – Die ungewöhnlich grosse und trotzdem schlichte Pfarrkir-

che von 1506 birgt eine kostbare Innenausstattung aus der Bauzeit mit einem Fensterzyklus von herausragender Qualität. Die Entwürfe zu den farbenprächtigen Scheiben stammen unter anderem von Niklaus Manuel und Hans Baldung Grien.

Das Haus der Allgemeinen Lesegesellschaft in Basel, *Doris Huggel*, 32 S., Nr. 598. – Durch den Umbau des einstigen Domherrenhauses in den Jahren 1830–1832 entstand mit dem Lese-, Bibliotheks- und Spielhaus in Basel ein viel frequentierter Begegnungsort im Zentrum der Stadt. Heute erinnert das Haus auf dem Kleinen Münsterplatz als einzig übriggebliebener Zeuge an das für schweizerische Verhältnisse frühe Eindringen der Neogotik in die Stadt.

Winikon. Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt, *Yves Jolidon*, 36 S., Nr. 599. – Die Pfarrkirche liegt weithin sichtbar auf einem Hügelsporn im luzernischen Surental. Ihr Innenraum besticht durch eine festlich-heitere Stimmung des späten Rokoko. Nebst den Stukkaturen, den Stuckmarmoraltären und dem aus verschiedenen Teilen zusammengesetzten Chorgestühl verdienen auch die barocke Kanzel und die 14 Wappenscheiben (1702–1705 vom Glasmaleratelier Hans Jakob Bucher von Sursee gefertigt) besondere Aufmerksamkeit.

L'ancienne chartreuse Notre-Dame d'Oujon, *Arzier (VD), Laurent Auberson*, 24 p., n° 600. – Dans une clairière, en pleine forêt jurassienne, les vestiges de la plus ancienne et prestigieuse chartreuse en Suisse, fondée vers 1146 et supprimée lors de la Réformation, se présentent aujourd'hui comme une promenade archéologique. Les fouilles ont permis de comprendre l'aménagement de tout un paysage.

WB



Foto: Stadtrath Sursee, Bruno Meier

Sursee, Rathaus, 1539–46 von Jakob Zumsteg errichtet.

Angebote und Kaufgesuche von GSK-Publikationen

Herr Werner Bader, Obere Bahnhofstrasse 22 L, 3700 Spiez, *verkauft*: AG I, III, IV; AR I–III; AI I; BL I–III; BS I, IV, V, VI; BE Stadt IV, V; BE Land I; FR I, IV; LU I, VI; NE II, III; SG III, IV, V; SH III; SZ I, II; TI I–III; TG II, IV; UR II; VS I, II; VD I, III, IV; ZH III, VII, VIII; Beitragsband 1: Peter Felder, Johann Baptist Babel 1716–1799. Ein Meister der schweizerischen Barockplastik; Beitragsband 2: Andreas F. A. Morel, Andreas und Peter Anton Moosbrugger, zur Stuckdekoration des Rokoko in der Schweiz; Beitragsband 6: Peter Felder, Barockplastik der Schweiz. – Herr Hans Burkart, Küfermatt 11, 5643 Sins, *verkauft*: FR I–IV; NE I–III; TI I–III; VD I–IV. – Herr Robert Studer, 3636 Forst b. Thun, *gibt ab*: FR I–IV; NE I–III; TI I–III; VD I, III, IV; INSA-Bände 1–6, 10; Unsere Kunstdenkmäler 1985–1993; Kunst+Architektur 1994–1996. CZ